

Schulhündin „Happy“

Ein Hund für die Klasse von Frau Jankowski

Ein Konzept für ein Schulhundprojekt an der Grundschule Im Örtzetal

„Tiergestützte Pädagogik“

Die Tiergestützte Pädagogik baut auf die Erfahrungen in der Tiergestützten Therapie auf.

In den 60er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund, ein Retriever, zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.

Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der Tiergestützten Therapie gesprochen werden, und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Es ist bekannt, dass Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden, beispielsweise in der Delphintherapie, im Therapeutischen Reiten, als Assistenzhunde für Behinderte und im Besuchsdienst in Altenheimen.

Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert auch die Tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland noch in den Anfängen steckt. Sie nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung.

Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potenzial, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten.

Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder und Jugendlichen an der körperlichen Aktivität zu faszinieren.

Begriff „Klassenhund“

Ein Klassenhund sollte ein ruhiger und gut erzogener Hund sein, der einen hohen Stresspegel ertragen kann, ohne Zeichen von Aggression zu zeigen.

Er begleitet eine Lehrperson regelmäßig in den Unterricht.

Die Lehrperson wird durch die Anwesenheit des Schulhundes in der pädagogischen Arbeit unterstützt.

Die Schüler werden in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz unterstützt, ihre Kommunikationsfähigkeit wird gesteigert und die psychische und physische Gesundheit wird unterstützt (Vgl. www.schulhundweb.de).

Schulhunde können unterstützen bei:

- Hyperaktivität (ADS und ADHS)
- Angst
- Sprachstörungen
- Unausgeglichenheit
- Langeweile und Einsamkeit
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung aller Sinne durch Stärkung der Wahrnehmung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Gewichtsreduktion
- Förderung des Körpergefühls
- Integration

Notwendige Rahmenbedingungen

Die Klassenhündin Happy lebt in der Familie von Frau Jankowski und begleitet sie einmal/mehrmals die Woche in die Schule. Happy ist haftpflichtversichert, wird regelmäßig entwurmt, geimpft und gegen Parasiten behandelt.

Happy wurde langsam an die Schule gewöhnt, indem sie mehrmals außerhalb des Schulbetriebes in dem leeren Schulgebäude war und anfangs nur kurzen Kontakt zu wenigen Schülern hatte.

Bedingungen in der Schule

- Zustimmung der Schulleitung, der Lehrerkonferenz und der Schulgremien
- Information der Eltern und des Hausmeisters
- Hygieneplan
- Rückzugsmöglichkeiten für den Hund im Klassenraum und im anschließenden Gruppenraum

Bedingungen bei den Schülern:

- keine Allergien
- Freiwilligkeit
- Mitverantwortung
- adäquater Hund für die Schüler
- Vorbereitung der Schüler auf den Schulhund (richtiger Umgang und Verhaltensregeln etc.)

Bedingungen der Lehrperson beim Einsatz eines Hundes in der Schule:

- Hundesachkenntnis
- Unterstützung durch das Umfeld
- Kenntnisse und Fortbildung in der Hundegestützten Pädagogik
- Teambildung

Bedingungen beim Schulhund:

- Charaktermerkmale (ruhiges, freundliches Wesen, am Menschen orientiert und interessiert, absolut verträglich mit Kindern, keine aggressive Ausstrahlung, gehorsam, empathisch, wenig stressempfindlich, bellfreudig und geräuschempfindlich, nicht ängstlich und unsicher, kein Herdenschutztrieb, geringe Speichelproduktion).
- Grunderziehung
- Gesundheitsprävention (s.o)
- Familienanschluss
- Spezielles Training des Hundes (Happys Training erfolgt bei Cole Canido in Artlenburg)
- Stresssymptome, -vermeidung und- bewältigung

Wirkungen des Hundes in der Schule

Physiologische Wirkungen:

- Physische Entspannung und Stressreduktion
- Gewichtsreduktion durch Spaziergeh-Programm mit Hunden ☑
- Muskelentspannung, Abnahme von Spastik, Besserung des Gleichgewichts ☑
- Nur die Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt schon entspannend ☑
- Stress und Ängste werden reduziert
Hormon Oxytocin wird ausgeschüttet (Wohlgefühl, Handlungsbereitschaft, Zusammengehörigkeitsgefühl)

Psychologische Wirkungen:

- Förderung von positivem Selbstwert und Selbstkonzept
- Förderung des Wohlbefindens
- Entspannende und angstlösende Wirkung
- Stressreduktion

Besondere Atmosphäre (Schüler besuchen die Schule lieber, nehmen Menschen so an, wie sie sind, agieren auf der nonverbalen Ebene)

Steigerung des Selbstwertgefühls (Hund akzeptiert jeden so, wie er ist, achtet nicht auf Äußerlichkeiten oder intellektuelles Wissen)

Motivation (fordert keine schulischen Leistungen, aktiviert, über die neue Motivation können Defizite im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten langsam aufgearbeitet werden)

Emotionen (Hunde haben ein erheblich besseres Gespür für Gemütsverfassungen, Rückschlüsse auf die Emotionen einzelner Kinder sind möglich)

Soziale Wirkungen:

- Integration
 - Eisbrecherfunktion
 - Schnellere Integration in eine Gruppe
 - Isolierte Schüler sind weniger alleine
 - Der Kontakt zu den Mitschülern gelingt problemloser
- Sozialisation
 - Kontaktbereitschaft steigt
 - Kommunikation wird gefördert
 - Positive soziale Eigenschaften werden vermittelt

- Steigerung der sozialen Fähigkeiten
- Aufarbeitung von Basiskompetenzen

Einsatzmöglichkeiten des Schulhundes an der Grundschule Im Örtzetal

Möglichkeiten im Klassenunterricht

Entspannung/besondere Atmosphäre im Klassenraum

Spiegelung der Stimmung

- Kinder lernen den Hund zu „lesen“ und diese Wahrnehmung hilft ihnen bei der Sensibilisierung ihrer eigenen Wahrnehmung für Stimmung anderer

Unterstützung einzelner Schüler

- Herausholen aus Isolation, aktivieren, trösten, entspannen, Selbstbewusstsein aufbauen,...

Begrenzte Verantwortung übernehmen

- Empathie und Verantwortungsgefühl werden durch die begrenzte Übernahme von Verantwortung für den Hund gefordert.
- Selbstbewusstsein kann aufgebaut werden.

Schmusecke für Schüler und Hund

- Einzelkontaktaufnahme mit dem Hund kann während des regulären Unterrichts zur Entspannung, Wahrnehmungsförderung, Belohnung eingesetzt werden.

Lesecke für Schüler und Hund

- Steigerung der Lesefähigkeit durch den Hund als „Zuhörer“.
- Hund kritisiert nicht

Tierschutzaspekte leben

- Artgerechter Umgang mit dem Hund wird auf das private Leben übertragen.
- Verbessertes Umgang mit Mensch und Tier

Unterricht rund um den Hund

- Allgemeines Wissen zum Hund anschaulich erarbeiten
- Erarbeitetes Wissen an andere weitergeben (Steigerung von Selbstwahrnehmung und Selbstkonzept)
- Hundeführerschein (Dokument als Nachweis motiviert)
- Bewegung mit dem Hund (Motorische Defizite werden aufgefangen, Motivation zur Bewegung)

Einzel- und Gruppenunterricht

- Verschiebung der Hierarchie im Einzelunterricht, Schüler kann zum „Chef“ des Hundes werden, der auf ihn hört.
- Diagnostik (viele Strukturen beim Schüler, die im regulären Unterricht nicht so klar beobachtet werden, werden über Interaktion mit dem Hund deutlich)
- Wahrnehmungstraining (Defizite in verschiedenen Bereichen können aufgearbeitet werden)

- Kommunikationstraining (nonverbale Kommunikation, Wortschatzerweiterung, Aktivierung,...)
- Sozialtraining (Stärken der Schüler können über den Hund schnell festgestellt werden, Ansprache über den Hund fördert stressfreies Umgehen miteinander, Probleme können über den Hund leichter angesprochen und Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden)
- Sportförderunterricht (hohe Motivation)

Einsatzmöglichkeiten von „Happy“ in der 2c

- Ritualisierter Morgen-/Sitzkreis, einzelne Schüler machen eine Aufgabe mit Happy und dürfen sie mit einem Leckerli begrüßen
- Einsatz als „Zuhörer“ bei schwachen Lesern
- Förderung der Motorik
- Schüler entwickeln einen Parcours für Happy und bewältigen ihn anschließend gemeinsam mit ihr (Stärkung des Selbstwertgefühls, nonverbale Kommunikation)
- Gemeinsames Spielen (Wurf-, Such- und Schleppleinenspiel) und Spaziergehen mit Happy (Stärkung der Klassengemeinschaft)
- Happy als „Belohnung“ (Suchspiele, Mutprobe)
- Gespräche über Happys Verhalten (Schulung der Wahrnehmung, der verbalen- und nonverbalen Kommunikation)
- Gespräche über Happys Pflege (Schulung der Verantwortung für ein anderes Lebewesen)
- Durch das Streicheln und Kuscheln mit Happy entspannen sich motorisch unruhige Kinder
- Happy als Pause
- Happy wählt in verschiedenen Unterrichtsfächern Aufgaben für die Kinder aus
- Happy sorgt durch ihre Anwesenheit für ein angenehmes Klassenklima